

Durch die Einigung sei jetzt aber die Möglichkeit gegeben, die grossen wirtschaftlichen Aufgaben in Angriff zu nehmen; besonders den Ausbau der Zentralkasse und die Gründung einer Einbruchskasse. Einer vollständigen Vereinigung stehen heute noch die bestehenden Vorurteile entgegen. Man müsse erst zu einander Vertrauen gewinnen, das sich einstellen wird, sobald man sich erst durch das Zusammenarbeiten kennen gelernt hat. Der Bericht wird mit grossem Beifall aufgenommen. Herr Ritter-Berlin bemängelt den Absatz 4 des Einigungsvertrages, da er glaubt, dass dadurch den Vereinen und Innungen die freie Meinungsäusserung unterbunden sei. Bekanntlich ist vereinbart worden, dass gegenseitige Angriffe auch nicht in Vereinsberichten aufgenommen werden dürfen. Herr Chefredakteur Schultz, sowie Herr Redakteur König legen klar, dass gerade auf dieser Vereinbarung das freundschaftliche Nebeneinanderarbeiten der Verbände beruht, und dass durch eine Ablehnung dieser Bestimmung sofort neuer Zwist heraufbeschworen würde. Auch Herr Hertzog-Görlitz wendet sich gegen den Antrag Ritter. Bei der Abstimmung wird der Antrag gegen die 14 Stimmen der freien Vereinigung Berliner Uhrmacher abgelehnt.

Inzwischen ist Herr Geheimrat Prof. Wilh. Förster erschienen, der vom Vorsitzenden besonders begrüsst wird. Herr Förster hält einen inhaltreichen Vortrag über die erdumfassende Organisation der Zeitsignale. Er knüpft an seine Ausführungen, die er auf dem 5. Bundestage gehalten hat, an und schildert die Entwicklung, die inzwischen erfolgt ist.

Der Eiffelturm in Paris ist durch die grosse Reichweite seiner drahtlosen Wellensignale erklärlicherweise eine Art von Zentrum für diese Organisation geworden, obwohl Deutschland in Norddeich in der Nähe von Emden in Verbindung mit dem Marineobservatorium in Wilhelmshaven bereits ebenfalls eine schon weit in den Atlantischen Ozean hineinreichende Gebestation für solche Signale besitzt. Im vorigen Herbst ist in Paris eine Konferenz abgehalten worden, zu der alle Kulturstaaten Vertreter entsandt hatten und auf welcher beschlossen wurde, auf gemeinsame Kosten und unter der Leitung eines in Paris zu errichtenden Zentralbureaus sowie unter Mitwirkung des Zentralbureaus der Internationalen Erdmessung auf dem Telegraphenberg bei Potsdam ein die ganze Erde umfassendes Netz von Signaltürmen zu schaffen, die auf allen Land- und Seeflächen es ermöglichen sollen, mindestens zweimal täglich die genaue Normalzeit des Meridians von Greenwich bis auf ein Zehntel der Sekunde durch verhältnismässig einfache Einrichtungen durch die drahtlosen Signale zu empfangen. Sodann schilderte der Vortragende die Organisation der Mitwirkung der Sternwarten, deren Sternbeobachtungen der Austeilung der Zeitsignale zugrunde gelegt worden sind. Redner verbreitete sich dann noch über die Bedeutung, die eine umfassende Genauigkeit der Zeitsignale für die Beobachtung des Verlaufes der Schwingungen bei Erdbeben und geographischen Veränderungen von Gebirgen und Küsten besitzen werden. Geheimrat Förster schloss seinen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag mit einem Hymnus auf die hohe verbindende Kulturwirkung, die alle diese gemeinsamen Organisationen immer mehr entfalten werden. (Stürmischer Beifall.)

Die Kassenprüfer haben inzwischen die Kasse geprüft und beantragen Entlastung des Kassenführers, die auch einstimmig ausgesprochen wird.

Ueber die Gründung einer vollwertigen Einbruchversicherung berichtet Herr Schwank-Köln. Er führt aus, dass man sich schon lange Zeit mit dem Gedanken beschäftigt habe, eine Einbruchversicherung für Uhrmacher zu schaffen. Schon auf dem Zentralverbandstage in München sei ein entsprechender Beschluss gefasst und darum vom Zentralverband eine Einbruchhilfskasse gegründet worden. Es hat sich gezeigt, dass die Gründung einer Einbruchversicherung ausgeschlossen sei, da das vom Reichsversicherungsamt geforderte Sicherungskapital zu hoch und das Risiko zu gross sei. Er habe sich deshalb mit Versicherungsgesellschaften in Verbindung gesetzt, um einen Vergünstigungsvertrag abzuschliessen. Es lägen zwei Verträge vor: einer von der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungsgesellschaft und der andere von der neugegründeten Feuerversicherungsgesellschaft

Hohenzollern. Die Gesellschaften verlangten gleichzeitig den Abschluss einer Versicherung gegen Feuer. Von dem Verbände müssten 50 Aktien à 1000 Mk. übernommen werden, wofür diesem Sitz und Stimme eingeräumt werden solle. Herr König-Halle a. S. berichtet hierauf über den Stand und die Entwicklung der Einbruchhilfskasse. Er weist darauf hin, dass bei den Vergünstigungsverträgen die Bedingungen immer noch zu schwer zu erfüllende seien, so dass eine nennenswerte Erleichterung für die Uhrmacher kaum eintreten dürfte. Im übrigen hält er das Risiko nicht für so gross, wie es bisher allgemein angenommen werde. Das hätte sich durch die Beobachtungen der letzten 3 Jahre ergeben. Durch eine Einbruchhilfskasse sei sehr gut die Möglichkeit gegeben, dem von einem Einbruch betroffenen Kollegen wieder aufzuhelfen. Fände die Einbruchhilfskasse genügend Verständnis und Unterstützung bei den Kollegen, so käme man sicher dazu, diese Kasse später zu einer vollwertigen Einbruchversicherung auszubauen. Der Vorsitzende Herr Carl Marfels erklärt, dass die Ausführungen des Herrn Schwank für ihn eine Enttäuschung gewesen seien. Mit einem Vergünstigungsvertrage würde man nicht viel weiter kommen, weil derartige Verträge schon in früheren Jahren abgeschlossen seien. Es sei vielleicht dann doch der richtige Weg, die Einbruchhilfskasse weiter auszubauen. Er schlägt vor, einen Ausschuss zu wählen, der darüber beraten soll, wie die Einbruchhilfskasse ausgebaut werden könne. Nach einer ausführlichen Aussprache, an der sich die Herren Heinlein-Pritzwalk, Quentin-Halle a. S., Ritter-Berlin, Schwank-Köln, Tonagel-Perleberg, Wolkowitz-Posen beteiligen, wird Schluss der Aussprache beschlossen. Weiter wird beschlossen, die Vorstände der Verbände zu beauftragen, darüber weiter zu beraten, wie die Einbruchhilfskasse ausgebaut werden könne.

Herr Direktor Heintze-Düsseldorf spricht über den Ausbau der Zentralkasse in Düsseldorf. Er weist darauf hin, dass die Zentralkasse eine Genossenschaft wie jede andere Kreditgenossenschaft sei, nur mit dem Unterschiede, dass diese sich auf Uhrmacher beschränke. Die Grossbanken hätten gar kein Interesse daran und keine Einrichtungen, die Bedürfnisse des kleinen Gewerbetreibenden zu befriedigen. Es lägen sehr oft berechtigte Gründe vor, die die Uhrmacher abhalten, in ihrem Orte einer Kreditgenossenschaft beizutreten oder eine Bankverbindung einzugehen. Auch fehle sehr oft die Einsicht von der Bedeutung der Kreditgenossenschaft. Die genossenschaftliche Organisation sei jedoch in der heutigen Zeit eine Notwendigkeit. Obwohl die Kasse anfänglich mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt habe, sei ihre Entwicklung jedoch eine sehr gesunde und erfreuliche. Das wird durch den Geschäftsbericht seit Bestehen der Kreditkasse klargelegt. Diese war in der Lage, in dem letzten Jahre eine Dividende von 4 Proz. zu verteilen. Eine höhere Dividende zu verteilen, sei nach dem heutigen Statut nicht zulässig. Sehr oft sei die Einrichtung der Kreditkasse verkannt, indem die Kollegen sich erst dann an sie wendeten, wenn sie in Not waren und Kredit haben wollten. Das sei natürlich ein Unding, da der Kredit ein Gut sei, das man erst durch Arbeit mit der Kreditkasse erwerben müsse. Der Anschluss an die Zentralkasse könne jedem Uhrmacher empfohlen werden, da auch derjenige, der vorläufig sehr gut dastehe, in die Lage kommen könne, einen grösseren Geldbetrag sofort zur Verfügung haben zu müssen. Wenn die Bedeutung der Kreditkasse erst von allen Uhrmachern richtig erkannt werde, dann würde sich zeigen, in wie segensreicher Weise sie arbeiten könne. Herr Späth-Elberfeld macht darauf aufmerksam, dass es unbedingt notwendig sei, das Geld des Mittelstandes dem Mittelstande zuzuführen. Bei der Anlage in Grossbanken würde das Geld des Mittelstandes dazu benutzt, um Warenhäuser, Versandhäuser usw. zu unterstützen, also um die Feinde des Mittelstandes zu fördern. Der weitere Ausbau der Kreditkasse soll gleichfalls durch die Vorstände der Verbände gefördert werden, und werden die näheren Verhandlungen den Vorständen überlassen.

Die Verhandlungen wurden um 12 Uhr abgebrochen und am nächsten Tage, mittags, wieder eröffnet.

Herr Ritter-Berlin spricht etwa 1½ Stunden ausführlich über die Abänderung der Gewerbeordnung und über die Wünsche des Uhrmachers hierzu. Er bringt sehr ins einzelne gehende Wünsche